Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 29.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 18. Januar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Berlin, 17. Jan. [Abgeordnetenhaus.] Fortsetzung der Etatsschlußberathung. Sämmtliche noch restirende Etats werden genehmigt, sodann wird das Gesetz betreffend die Feststellung des Staatshaushalts pro 1871 einstimmig angenommen.

London, 17. Januar. Die „Times“ glaubt, es sei Grund vorhanden, anzunehmen, daß das Bombardement auf Paris zu wirken beginne. Die Unzufriedenheit zwischen Volk und Regierung steige. Es dürfte zu Gewaltausbrüchen führen.

„Morning Post“ sagt, daß Granville die Konferenz mit einer Rede eröffnen, Brunow antworten werde. Favre soll im Laufe der nächsten Woche eintreffen.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 17. Januar. General Werder behauptete sich auch am 16. in seiner Stellung südlich Belfort gegen erneuerte Angriffe des Feindes.

General Schmidt drang in der Verfolgung des Feindes, welcher auf Laval zurückgeht, bis über Vaiges vor und machte wieder über 2000 Gefangene. Alencon wurde in der Nacht vom 16. zum 17. nach leichtem Gefechte besetzt.

v. Podbielski.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 17. Januar. Die englische Post aus London vom 16. Januar Morgens ist ausgeblieben.

München, 17. Januar. Bei der heutigen Fortsetzung der Debatte in der Abgeordnetenkammer über die Bundesverträge sprach zuerst der Abg. Hasenmaier, Mitglied der patriotischen Partei, mit großer Wärme für die Verträge. In seiner Rede konstatirte er den großen Umschwung, den die Stimmung im Volke in der letzten Zeit erfahren habe. Nach ihm ergriff der Abg. Edel das Wort. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen noch die Abgg. Edel, Makowitza für die Annahme der Verträge; dagegen erklärten sich die Abgg. Krätzer, Domkapitular Schmidt und der Abg. Schüttinger. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Karlsruhe, 17. Jan. Von General v. Glümer ist folgendes Telegramm dem Kriegsminister heute zugegangen: „Brevilliers, 16. Jan., Abends 9 Uhr. Gestern und heute unsere Stellungen vor Belfort gegen heftige Angriffe des Feindes siegreich behauptet. Verhältnißmäßig geringer Verlust.“

Brüssel, 17. Januar. Aus Arlon wird vom 16. d. hierher gemeldet, daß am vergangenen Freitag, Sonnabend und Sonntag Ausfälle der Besatzung von Longwy stattgefunden haben, welche bezweckten, die Erbauung der Belagerungsbatterien zu verhindern. Augenscheinlich ist dieses Ziel in keiner Weise erreicht worden, da heute die Einschließungslinie vollständig ist, — mit selbstverständlicher Ausnahme der belgischen Seite. — Dem Vernehmen nach ist die luxemburgische Regierung auf preußenfeindliches Vorgehen in der Gegend von Grevenmachern aufmerksam gemacht worden. — „Nord“ enthält Nachrichten aus Paris bis zum 12. d. Denselben zufolge besteht das Brot daselbst zu 60% aus Reis und Hafer. Wie dasselbe Blatt meldet, war in Paris das Gerücht verbreitet, Trochu habe den Plan zu den Ausfällen an die Preußen verkauft. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Schreiben Trochus, worin derselbe die Bevölkerung ermahnt, vor Gerüchten auf der Hut zu sein, welche nur bestimmt seien, Unruhe unter den Vertheidigern zu erregen.

Bern, 17. Januar. Ein Telegramm des „Bund“ aus Pruntrut vom gestrigen Tage meldet: Heute den ganzen Tag Kanonendonner nordwestlich von Montbéliard. Die Deutschen haben Nachmittags Croix wieder besetzt. Abends um 6 Uhr wurde das Feuer eingestellt.. — Von dem Kommandanten der schweizer Truppen in Pruntrunt geht die amtliche Meldung ein, daß heute wiederum auf der ganzen Linie Kämpfe stattfinden.

London, 17. Jan., Morgens. Die „Times“ schreibt, daß sie nach den ihr zugehenden Mittheilungen Grund zu der Annahme habe, daß das Bombardement seine Wirkung auf die Pariser auszuüben beginne; in Folge hiervon steigere sich die Unzufriedenheit zwischen Volk und Regierung mehr und mehr, und der Ausbruch von Gewaltthätigkeiten dürfte nahe bevorstehen.

Es verbleibt dabei, daß die Eröffnung der Konferenz heute stattfindet, und zwar ohne Betheiligung Frankreichs. — Die „Times“ schreibt: Die Hauptpunkte der auf der Konferenz zu erledigenden Fragen sind durch die betheiligten Mächte bereits in befriedigender Weise geordnet worden. — „Morning Post“ will wissen, daß die Protokolle der Konferenz vor definitivem Abschluß jedenfalls der französischen Regierung unterbreitet werden sollen.

Dasselbe Blatt meldet, daß die heutige erste Sitzung der Konferenz durch Lord Granville mit einer Ansprache eröffnet werden wird und daß in Erwiderung dieser Anrede zunächst der russische Botschafter Baron Brunnow das Worte ergreifen dürfte.

Die Ankunft Jules Favre's soll im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein.

Madrid, 16. Januar. Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die französische Fregatte „Heroine“ in Vigo eingetroffen, wo sich bereits die preußische Korvette „Augusta“ befand. Die spanische Regierung entschied, daß die „Augusta“ als der schwächere Theil 24 Stunden früher absegeln sollte.

Lissabon, 16. Januar. Aus Rio de Janeiro sind vom 23. Dezember folgende Nachrichten eingetroffen. Dem Kriegsminister ist ein Kredit von 13,500 Contos Reis bewilligt worden. Rivarola wurde zum Präsidenten von Paraguay erwählt. In Montevideo dauert die Revolution fort.

Petersburg, 17. Januar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ bespricht die Depesche des Grafen Beust vom 2. d., der zufolge Rußland für die Nichtbetheiligung Oesterreichs am Krimkriege der letztgenannten Macht Dank schuldig sei. Dieser Gesichtspunkt habe wohl das Verdienst der Neuheit, indeß die öffentliche Meinung sowohl in Rußland wie in ganz Europa habe sich hierüber bereits ein feststehendes Urtheil gebildet. Die österreichische Politik während des Krimkrieges habe Rußland so viel geschadet, als ohne direkte Betheiligung am Kriege möglich gewesen. Oesterreichs angebliches Wohlwollen sei schädlicher gewesen als eine offene Betheiligung am Kampfe, weil dadurch der Schauplatz des Krieges auf das russische Gebiet beschränkt geblieben sei. Ebenso habe Oesterreich die Friedensbedingungen Rußlands verschlimmert. Eine solche Politik konnte Oesterreich nicht die Freundschaft Rußlands verschaffen, aber eben so wenig auch diejenige der Westmächte. Es sei bedauernswerth, daß aus dieser Erfahrung die österreichischen Staatsmänner keinen Nutzen gezogen haben. Der Artikel protestirt schließlich gegen die Behauptung, welche in der nach Belgrad und Bukarest gerichteten Depesche enthalten war, daß nämlich das russische Zirkular vom Oktober v. J. geeignet gewesen sei, die Geister im Orient wieder aufzuregen und dort die Illusion von einer Aufhebung der Verträge hervorzurufen. Jenes Rundschreiben habe sich vielmehr ausdrücklich gegen jede Anregung der orientalischen Frage, sowie gegen jede Anfechtung der allgemeinen Prinzipien, welche die europäische Stellung der Türkei sicherten, verwahrt.

Konstantinopel, 16. Jan. Es bestätigt sich, daß Mustapha Fazil Pascha seine Entlassung gegeben habe und daß Mehemed Ruschdi Pascha an seine Stelle zum Finanzminister ernannt werden solle. — „Levant Times“ wurde für die Dauer von zwei Monaten suspendirt.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 16. Januar*). Die unglückselige Schulrathsstelle in Gumbinnen hemmte heute im Abgeordnetenhause den raschen Fortgang der Schlußberathung über das Budget und rief noch einmal den forcirten Angriff der Freikonservativen, wie der Linken gegen Herrn v. Mühler hervor, der sich in gewohnter Weise glatt diesmal mit dem bekannten Schlagwort einer unserer Lokalpossen: „Ich streite Alles und erwarte den Gegenbeweis“ aus der Affaire zog. Der bei den Haaren herbeigezogene Streit zwischen der katholischen Fraktion und den Liberalen entbrannte in heftiger und recht unerquicklicher Weise und bot ein Vorspiel der Dinge, die unserer in den nächsten Tagen aus Anlaß der Petitionen gegen das Verfahren katholischer Geistlicher bei Einsegnung gemischter Ehen ꝛc. oder bei der Hessischen Kirchenordnung erwarten. Uebrigens wird die Pause der Plenar-Berathungen des Hauses doch wohl erst am Donnerstag eintreten und nicht länger als 8 Tage dauern. Die Fraktionen der Rechten hoffen bis dahin sich auch über die Adreßfrage schlüssig zu machen und damit die ursprüngliche Absicht auszuführen, die Adresse am Schlusse der Session zu Stande zu bringen. Die Freikonservativen sollen sich bei ihrem Verlangen, die Adresse nicht zu farblos erscheinen zu lassen, auf die ihnen bekannte Stimmung in Versailles berufen, wo sich allerdings eine Anzahl ihrer Mitglieder in den maßgebenden Kreisen bewegt. Die Fortschrittspartei will sich aber überhaupt nur auf eine Adresse einlassen, wenn darin dem Wunsche nach inneren Reformen Ausdruck gegeben werden soll. — In Abgeordnetenkreisen versicherte man heute die Berufung des kgl. Hausministers v. Schleinitz nach Versailles, wohin nun auch der Ober-Hof- und Zeremonienmeister Graf Stillfried beschieden worden, hänge mit einem großen dort zu veranstaltenden Ordensfest an dem historischen 18. Januar zusammen, welches man als eine Art Vorfeier der Kaiserkrönung betrachtet. Wenn man daran nun weitere Angaben von Kreirung eines neuen Ordens knüpft, so bleibt bezüglich deren denn doch wohl die weitere Bestätigung abzuwarten. — Das gestrige Festmahl der Nationalliberalen war von ca. 300 Personen besucht. Forckenbeck brachte das erste Hoch dem deutschen Kaiser, Braun (Wiesbaden) toastirte auf das deutsche Heer, Bennigsen auf Forckenbeck, Gneist auf die süddeutschen Brüder, Miquel auf das deutsche Parlament der Vergangenheit und Zukunft u. s. f.

Paris. In London sind nachträglich noch Pariser Korrespondenzen vom 4. Januar eingetroffen. Henry Labouchere sagt in einem Briefe an „Daily News“:

Die ganze Lage lasse sich in ein paar Worten zusammenfassen: Die Generale haben kein Vertrauen zu ihren Truppen, und die Truppen haben kein Vertrauen zu ihren Generalen. Das Schimpfen auf Trochu nimmt täglich zu, und wenn derselbe vor einem Monat im Stande gewesen wäre, die preußischen Linien zu durchbrechen, dann müßte jetzt jeder derartige Versuch in einer schmählichen Niederlage endigen. Allerdings ist die Entschlossenheit derer, welche „dem Vaterlande ihre Schuld abtragen“, zuweilen rührend. Geht man aus den Stadtmauern hinaus und spricht einmal mit den Offizieren und Soldaten, die das eigentliche Kämpfen besorgen, die den Tag über den Bomben aufpassen und die Nachts in ihren Zelten mit Gebet zubringen, dann kann man hören, daß diese Leute bereit sind, ihre Pflicht zu thun, daß sie aber über den Erfolg sehr zweifelhaft sind. Kommt man wieder nach der Stadt zurück und kommt mit einem von den Heroen ins Gespräch, die noch nie über die Wälle hinausgewesen sind, dann ist Cato von Utika eine Parodie, und Palafox von Saragossa ein winselnder Feigling im Vergleich mit ihm. Aber die Uniform macht nicht den Soldaten, und obwohl sie sich sämmtlich mit Uniformen behangen haben, sind sie doch weit schlechtere Soldaten, als die Mobilen. Würde man ihnen dies jedoch sagen, man erregte ihren höchsten Unwillen. Bei alledem ist der Pariser kein Feigling, aber die Individualität ist so stark bei ihm entwikkelt, daß er etwas dagegen einzuwenden hat, diese Individualität durch irgend eine verirrte Kugel ausblasen zu lassen. Zu sterben, wenn Tausende zuschauen, ist Eines; ganz unbeachtet zu sterben ist ein Anderes. Während die Mitglieder der großen sächsischen Völkerfamilie jeden Tag und jede Stunde Muth haben, hängt derselbe bei dem Franzosen zum großen Theil von äußeren Umständen ab. Er muß Vertrauen zu seinem Führer haben, er muß durch den Erfolg ermuthigt worden sein, und er muß mit Strenge, gemäßigt durch weise Schmeichelei, behandelt werden.

Ueber die Wirkungen des Bombardements entnehmen wir den letzten Ballonbriefen noch einige Einzelheiten. Viele Bomben beschädigten die Häuser äußerlich, ohne besonderen Schaden anzurichten oder irgend eine Person zu verletzen. Eine grub sich in der Rue Gay-Lussac so tief in den Boden, daß, als man die Erde sechs Fuß tief aufgewühlt hatte, sie noch nicht aufgefunden worden war. In der Rue d'Enfer schlug eine Bombe vor dem Hause eines Weinwirthes ein und verwundete mehrere Personen ziemlich schwer. In derselben Straße schlug eine Kugel durch den ersten Stock hindurch; die Erschütterung war so stark, daß alle Möbel in der Wohnung buchstäblich in Stücke zerschlagen wurden. Eine Bombe, die in den Luxembourg-Garten fiel, gräbt sich in den Boden, macht dann einen neuen Sprung von 60 Fuß, reißt drei Pflastersteine mit sich fort, zerspringt und verwundet schwer zwei Damen. In der Rue St. Jaques zerschmetterte eine Bombe eine vier Stockwerk hohe Mauer, zerplatzt dann auf dem Pflaster und die Stücke zerschmetterten die Läden und die Fenster von sechs Häusern. In der Rue de Vanvres schlägt eine Kugel in den zweiten Stock eines Hauses ein, geht durch die Wohnung hindurch und zerplatzt in dem Zimmer des Nachbarhauses. Im Faubourg St. Jaques fällt des Nachts um 2 Uhr eine Bombe in ein Entresol. Sie trifft das Bett, in welchem ein Individuum ruht, läßt dieses unverletzt und schlägt in den darunter liegenden Laden ein, wo sie Alles vernichtet. — Eine der Bomben, welche auf den Mont Avron fielen und nicht zerplatzten, hat noch nachträglich großen Schaden angerichtet. Ein Nationalgardist hatte dieselbe mitgenommen und sie bei einem Weinwirthe gezeigt. Sie entfiel dort seinen Händen, zerplatzte, tödtete ihren neuen Besitzer, verwundete mehr oder weniger die neun Personen, welche anwesend waren und zertrümmerte die ganze Weinstube. Eine andere preußische Kugel sandte der Mannschaft vom Fort Nogent einen eigenthümlichen Neujahrsgruß. Sie schlug nämlich über die an dem Haupteingange angebrachte Uhr, als dieselbe gerade die letzte Sekunde des alten Jahres schlug. — Dem „Electeur Libre“ vom 4. zufolge war in St. Denis von der Regierung die Untersuchung der Keller angeordnet worden, um diejenigen auszuwählen, welche sich zur Aufnahme der Truppen als geeignet erweisen. — Pariser Blätter melden die Verhaftung von acht Offizieren der Mobilgarde, welche vom General Vinoy der Feigheit gelegentlich der Affaire von Ville-Evrard beschuldigt werden und ihre kriegsrechtliche Aburtheilung erwarten. — Der Regierung scheint es jetzt ebenso sehr darum zu thun zu sein, Andere zu finden, mit denen sie ihre Verantwortlichkeit theilen könnte, wie es ihr vorher darum zu thun war, jede Theilung der Gewalt zu vermeiden. Die Maires der Stadt sollen mit ihren Stellvertretern einmal wöchentlich im Hotel de Ville zusammen kommen, um über Munizipalangelegenheiten zu berathen, und einmal wöchentlich im Ministerium des Innern, um die politische Situation zu erörtern. Da es 20 Maires und 40 Beigeordnete in Paris giebt, würden die Herren fast zahlreich genug sein, ein kleines Parlament zu bilden.

Bordeaux. Nach Berichten der „Independance“ vom 8. herrschten in Bordeaux Ungewißheit, Mißbehagen, übertriebenes Hoffen und banges Ahnen. Der „Moniteur“ freilich verkündete: „man stehe am Vorabende entscheidender Ereignisse“ und „der Augenblick sei da, wo das gleichzeitige Vorgehen von Paris und der Provinz eine vollbrachte Thatsache sei“; ja, er meldete die nahe bevorstehende Nothwendigkeit des preußischen Rückzuges hinter die Vogesenlinie. Inzwischen herrschte in den Verwaltungszweigen, selbst in jenem der Post, so wichtig in Kriegszeiten, die größte Verwirrung; von der Finanzverwaltung wagt man nicht zu sprechen. — Die „Gironde“ zürnt, „daß seit drei bis vier Tagen Nachrichten aus Paris in Umlauf sind, welche die unmittelbare Wirkung haben, eine gewisse Entmuthigung zu verbreiten und in der öffentlichen Meinung finstere Betrachtungen zu erzeugen: es seien vertrauliche Mittheilungen, die von Leuten ausgingen, die man nicht kenne; sie schilderten die Hauptstadt als erschöpft an Lebensmitteln und an Ergebung, so daß eine Uebergabe zu gewärtigen stehe, bevor, selbst die Preußen

*) Verspätet eingetroffen.

die Hauptstadt noch ins Herz getroffen hätten, der Ursprung dieser Gerüchte sei zwar schwer zu finden, doch gehe man mitunter so weit, dieselben als von offiziellen Personen und hochstehenden öffentlichen Beamten ausgehend zu bezeichnen." — Der „Electeur Libre" vom 9. Januar bespöttelt in einem Artikel: „Die Krankheit, der Kranke und der Arzt", die ganze Lage: die Krankheit ist der Preuße, der Kranke Paris, der Arzt die französische Regierung: „Laßt den Muth nicht sinken", heißt es dann, es ist ein Spaß, zu sagen, wenn wir abführen sollen, daß uns Blutegel lieber wären, oder wenn uns Rhabarber eingegeben wird, daß wir lieber Sennesblätter nähmen. Der Kranke ist beinahe auf der Besserung, noch einige Anstrengungen, noch etwas Geduld, so wird er wieder auf den Beinen und die Krankheit verschwunden sein. Nur hüte man sich vor den Wunderdoktoren, die auf allen Straßen schreien: „Die Kommune, die Kommune!" und sie als unfehlbares Heilmittel anbieten; die Panacee wirkt allerdings enorm gründlich, sie vernichtet mit einem Schlage die Krankheit mit dem Kranken und dem Arzte." Und das „Journal des Debats" erzählt, wie die Pariser in die beschossenen Stadttheile laufen und sich um Bombensplitter reißen, „eine Beschäftigung, der die Pariser sich augenblicklich mit Eifer hingeben". Der Verfasser des „Debats"-Artikels meint, die Splitterjagd sei so schwer nicht, er für seine Person habe in weniger als einer Stunde 15 Bomben platzen sehen. In dem 14. und einem Theile des 5. Arrondissements sehe man nur Bewohner, welche in Eile ausziehen. Im „Soir" erzählt About den Parisern, was „Krupps Kanonen sagen"; sie brummen: „Doum! Doum ist ein deutsches Wort, das auf Französisch heißt: imbécile! Es ist die dicke Barbarei, die rohe und viehische Materie, die sich breit macht. Paris schwatzt, plaudert, singt in allen Tonarten, aber der Preuße antwortet auf Alles: Doum!"

Aus Bordeaux wird unterm 9. gemeldet, daß der neue **Luftballon**, mit welchen Wilfried de Fonvielle beabsichtige nach Paris zu segeln, nunmehr fertig sei. Brunel, ein Theilhaber an dem Unternehmen, werde am 10. mit dem Ballon nach London reisen und von dort beabsichtigen die beiden Aeronauten mit so wenig Zeitverlust wie möglich von einem — natürlich geheim gehaltenen — Punkte aufzusteigen. Gleich allen Erfindern — so schließt die Nachricht — drücken sie die festeste Hoffnung auf das Gelingen ihrer Reise aus. — Gambetta hatte dem bekannten Geschichtsschreiber **Lanfrey** die Präfektur im Departement du Nord angeboten; derselbe hat dieses Anerbieten abgelehnt und hat als einfacher Soldat am 11. Januar mit der savoischen Legion Chambery verlassen. Lanfrey hatte sich in einem sehr entschieden gehaltenen Schreiben gegen die Fortdauer der Diktatur wie für die unverzügliche Vornahme der Wahlen zu einer konstituirenden Versammlung ausgesprochen.

Der Oberst **Bordoue** hat die **Verhaftung des Ex-Ministers Pinard** der Regierung von Bordeaux folgender Maßen angekündigt:

Autun, 5. Januar, 1¼ Uhr Nachts. Ich habe den Ex-Minister Pinard verhaften lassen, der hier das Spiel der Preußen und der Bonapartisten trieb, indem er die Nummern des Cassagnac'schen „Drapeau" (es erscheint in Brüssel) vertheilte. Sein Haus wurde umzingelt. Er befand sich in einem Leichenzuge, und der Mann der Expedition des Kirchhofes Montmartre wurde, seltsamer Zufall, am Eingange des Kirchhofes von Autun verhaftet. Ich ließ ihn nach Lyon unter guter Eskorte abführen.

Der „Progrès du Nord" zu **Lille** vom 14. Januar veröffentlicht folgendes „Mitgetheilt", welches ihm der Generalstab der Nordarmee zugetheilt hat:

„In der Voraussicht der Belagerung, von welcher die Stadt Longwy bedroht ist, und in Erwägung, daß in Mißachtung der Genfer Konvention die Preußen ihre ersten Wurfgeschosse gewöhnlich gegen die Hospitäler richten (!), hat der Kommandant des Platzes Befehl erhalten, die preußischen Gefangenen, 54 an der Zahl, in deren Besitz er ist, in die Zimmer der Kranken und Verwundeten einzusperren, deren Schicksal und Gefahr sie auf diese Weise theilen werden. — Die Nordarmee soll jetzt auch afrikanische Truppen erhalten haben, nämlich Spahis und Jäger zu Pferd, sowie 1500 Turcos. Sie kamen über Dünkirchen.

♂ **Thorn**, 15. Januar. [Die Neujahrswünsche der Stadt an das königl. Haus und die Antworten darauf. Streit der Stadt mit dem Militärfiskus. Besetzung vakanter Stellen im Magistrat. Thorner Kreditgesellschaft. Sek.-Lt. G. Goltz †. Verluste bei Bapaume. Erinnerungen an Bogumil Goltz. Brückeneinnahme. Theater.] Wie seit mehr als fünfzig Jahren üblich waren auch diesmal von Seiten der städtischen Behörden an den König, beide Königinnen, den Kronprinzen und dessen Gemahlin Glückwünsche zum Jahreswechsel unter Beifügung von großen Pfefferkuchen, des unserer Stadt bekanntlich eigenthümlichen Produkts, abgesandt. Die Kuchen hatte diesmal Hr. Thomas geliefert, die Briefe, in denen auf die besonderen Verhältnisse, unter welchen der Jahreswechsel diesmal eintritt, sehr bestimmt Bezug genommen war, sind im Namen der Stadt von unserem jungen und doch schon ältesten Stadtrath Hrn. **Banke** (in Posen als interim. Polizeidirigent ja wohlbekannt) verfaßt. Die bereits aus Versailles wie aus Berlin eingelaufenen Antworten sprechen den Dank der hohen Empfänger in huldvollster Weise aus. Unsere Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer ersten diesjährigen Sitzung ihren langjährigen Vorsitzenden Justiz-Rath **Kroll**, der auch als Stadtverordneter neu gewählt war, wieder zum Präsidium berufen, eben so seinen Stellvertreter Hrn. Justiz-Rath Hoffmann. — In Betreff der Streitfrage über die Schankbude am südlichen Endpunkte der Brücke auf dem linken Ufer der Weichsel wird es wahrscheinlich zur gerichtlichen Entscheidung kommen. Da der Fall nach einem Aufsatz in unserem Lokalblatte auch in dieser Zeitung schon besprochen ist, mag hier nur nochmals der Umstand betont werden, daß die Festungsbehörde ein Terrain, welches nicht dem Militärfiskus sondern der Stadt gehört, dieser fortnehmen und der Eisenbahndirektion übergeben will. Die Direktion der Ostbahn ist übrigens durch ein direktes Schreiben des Magistrats bereits in Kenntniß über das rechtliche Verhältniß gesetzt und ersucht worden, wenn zur Erweiterung des Bahnhofes der fragliche Boden erforderlich ist, mit der Kommune wegen dessen Ueberlassung in Verhandlung zu treten. — Von den 3 besoldeten Stadtrathsstellen bei uns ist zur Zeit nur eine, die des Kämmerers, besetzt. Die Geschäfte des im Dezember verstorbenen Stadtbauraths werden provisorisch von Hrn. Baumeister Martini verwaltet, welcher in dieser Stellung auch die Bestätigung der Regierung erhalten hat. Die Wahl des neuen Syndikus ist heute erfolgt und unter 9 Bewerbern um die Stelle ist der Assessor Hagemann z. Z. in Bergen in Rügen mit 15 Stimmen gegen 14 — welche auf Hrn. Syndikus Mertens in Tilsit fielen, von den Stadtverordneten gewählt worden. — Die Thorner Kredit-Gesellschaft (G. Prowe) hat im Jahre 1870 diskontirt 2830 Wechsel im Betrage von 1⅓ Thlr., gegen Unterpfand ausgegeben 370,000 Thlr., an Zinsen und Diskonto sind eingenommen 21,300 Thlr., als Depositen eingezahlt 185,000 Thlr., und davon am Jahresschluß in der Hand der Gesellschaft geblieben 41,000 Thlr., für die Aktionäre ist eine Dividende von 10 pCt. in Aussicht gestellt. — Die Familie Goltz ist von neuem in Trauer versetzt. Ein Neffe des berühmten Schriftstellers, der zweite Sohn des ehemaligen Polizei-Inspektor Goltz in Posen und dann in Danzig, Gustav Goltz, Sek.-Lt. im Inf.-Regt. Nr. 33, ist in der mörderischen zweiten Schlacht bei Bapaume am 3. Januar gefallen. Er bekam, als er mit seinem Zuge vorstürmte, einen Schuß in den Unterleib, der Mann, welcher ihn verbinden wollte, wurde getödtet, G. richtete sich darauf selbst auf, nahm das Verbandzeug heraus und wollte Charpie in die Wunde bringen, als er einen zweiten Schuß in die Brust erhielt und verschied. So berichtete auch der Schlacht ein Füsilier, der in seiner Nähe stand. Leider konnte das Dorf, gegen welches der Angriff gerichtet war, von den Preußen nicht gegen die feindliche Uebermacht gehalten werden, so daß sein Leichnam den Franzosen in die Hände fiel. An Gustav Goltz verliert das Regiment einen durch wissenschaftliche Bildung, wie durch Begeisterung für seinen Stand ausgezeichneten Offizier, dem nach dem Urtheil seiner Vorgesetzten wie seiner Kameraden eine bedeutende Zukunft in Aussicht stand. Das hiesige Gymnasium, bei welchem er das Abiturientenexamen mit besonderem Lobe bestanden hat, wird des muthigen jungen Mannes als eines seiner besten Schüler gedenken. Außer ihm hat das 33. Regt. noch 7 Offiziere zu beklagen, die an demselben Tage bei Bapaume gefallen sind, darunter ein zweiter ehemaliger Schüler der Thorner Anstalt von Buttler. Einer der Hauptleute dieses Regiments, Meier, blieb wunderbarer Weise von drei Kugeln, die ihn trafen, unverwundet; die eine streifte seinen Helm, die andere schlug an den Degengriff und die dritte auf seine Feldflasche. — Um das Andenken an Bogumil Goltz auch für die Zeiten, in denen die lebendige Erinnerung an ihn untergangen sein wird, zu erhalten, hat der Kopernikus-Verein beschlossen, außer den Ausgaben seiner Schriftwerke, deren Ueberweisung die Wittwe freundlichst zugesagt hat, noch eine Sammlung Memorabilien von ihm anzulegen und die schriftliche Aufzeichnung von merkwürdigen Aeußerungen in Gesprächen, von Erzählungen aus Ereignissen seines Lebens, Schilderungen seiner Gewohnheiten u. dgl. m. zu veranstalten und zu diesem Zweck aus seinen Mitgliedern eine eigene Kommission erwählt. — Der Brückenzoll hat in 1870 eine Einnahme von 17,194 Thlr. 25 Sgr. gebracht, d. i. 1933 Thlr. 19 Sgr. weniger, als im Jahre 1869. Von den Erträgen dieses Brückenzolles werden zunächst die Kosten der Verwaltung und Unterhaltung gedeckt, der Ueberschuß aber nicht für andere städtische Ausgaben verwendet, sondern zu einem Kapital angesammelt, aus welchen eventualiter ein Neubau der ganzen Brücke bestritten werden kann. — Theaterdirektor Blattner hat Thorn verlassen und ist mit der ganzen Gesellschaft nach Bromberg gezogen, wird aber Ende Februar wieder hierher zurückkehren, da er hier noch Verpflichtungen gegen die Abonnenten zu erfüllen hat.

Vermischtes.

Breslau, 15. Januar. [Zum Verkehr. Von der Eisbahn. Barackenlager. Protest französischer Offiziere. Unsere Grenznachbarn im Süden. Vom Theater. Statistische Notizen.] Wir haben im Laufe dieser Woche ganz außerordentlich starken Schneefall gehabt und die Breslauer erfreuen sich einer Schlittenbahn, wie sie seit langen Jahren nicht dagewesen ist. Unsere Haushälter und unser Marstall haben allerdings von einer solchen Ueberfülle das Gewehr gestreckt und uns unserem Schicksal überlassen, mit dem wir uns nun nach Möglichkeit abzufinden suchen. Wie das dereinst bei eintretendem Thauwetter werden soll, daran wagen wir kaum zu denken, stockt doch jetzt bereits der Fracht- und Lastverkehr von und zu den Bahnen, ebenso wie die einspännigen Omnibusse und Droschken größtentheils von der Straße verschwunden sind. — Auf dem Eise dagegen herrscht reges Leben; auf der Oder ist die Pferdebahn eingerichtet und auf dem Stadtgraben reiht sich Korso an Korso, dem allerdings in diesem Jahre die schmetternde Militärmusik fehlt. — Das Barackenlager bei Falkenberg, von dem wir Ihnen bereits früher berichtet, ist zunächst mit 1600 Gefangenen und 400 Mann Bewachungstruppen belegt, wird aber im Ganzen für 6 bis 8000 Mann hergerichtet; die Baracken sind untermauert und sollen später bei den Schießübungen zur Aufnahme unserer Artillerie benutzt werden. — Vor Kurzem zirkulirte unter den hiesigen französischen Offizieren ein Protest gegen die etwa wieder in Aussicht zu nehmende Thronkandidatur des Exkaiser Napoleon; dieser Protest hat wie vorauszusehen war eine Menge Unterschriften erhalten und ist der „Independance Belge" zur Veröffentlichung zugesendet worden. Da nun alle Briefe der internirten Offiziere durch die Hände der Kommandantur gehen sollen, der vorbezeichnete Protest aber direkt an die betreffende Redaktion eingesendet worden war, so wurden beim Apell die Herren Franzosen vom Kommandanten aufgefordert ihm den Verfasser und die Kolporteure des Protestes zu nennen. Da dies nicht geschah, bezeichnete der Kommandant eine Kommission von, wie wir hören, 25 Offizieren aller Grade und beauftragte dieselben mit der Ermittelung der Schuldigen binnen 24 Stunden. Doch auch diese Maßregel hatte nicht den beabsichtigten Erfolg, da die Herren nach Ablauf der gestellten Frist erklärten, die Verfasser ꝛc. nicht nennen zu wollen. In Folge dessen ist die gesammte Kommission noch an demselben Tage nach der Festung Cosel abgeschickt worden. — Mit unseren Grenznachbarn im Süden wollen wir, trotz der politischen Annäherung Deutschlands und Oesterreichs, noch immer nicht auf freundschaftlichen Fuß kommen. Seitens unserer Regierung war bei den Kurverwaltungen mehrerer böhmischer Bäder angefragt worden, ob und wie viele diesseitige rekonvaleszente Soldaten in denselben wohl Aufnahme finden könnten. Diese einfache Anfrage hat hingereicht, ganz Böhmen in Aufruhr zu bringen und sträubt man sich mit Händen und Füßen gegen diese in Aussicht genommene Sendung. Außerdem ist es in diesen Tagen zu einem handgreiflichen Konflikte zwischen Preußen und Oesterreichern gekommen, zu dem ein französischer Gefangener Veranlassung gab, der von Ratibor entwichen, als diesseitiger Bahnbeamter verkleidet, anstandslos bis Oderberg per Bahn befördert worden war, und sich dort, nachdem er sich vergewissert, daß er auf österreichischem Boden angelangt sei, sich mit großer Ostentation seiner Beamten-Garderobe entledigte und als Franzose entpuppte. Mehrere preußische Eisenbahnbeamten stürzten auf den Flüchtling zu, um ihn nach der diesseitigen Zollexpedition zu bringen, wurden aber von österreichischen Bahnbediensteten verhindert und so entstand ein regelrechter Faustkampf, der mit der Niederlage der sich in der Minderzahl befindlichen Preußen endete. Der Franzose wurde von dem österreichischen Polizei-Kommissar in Schutz genommen, von dem Publikum reichlich bewirthet und mit dem nächsten Zuge nach Wien befördert. — Im Stadttheater nimmt heut Frl. Hedwig Raabe in der Rolle der „Vroni" im Goldbauer von uns Breslauern Abschied. Bei den letzten Vorstellungen, die meist Wiederholungen früher schon gegebener, und durchweg bekannte Stücke waren, war das Haus meist ausverkauft. —

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. **Wasner** in Posen.

Neueste Depeschen.

Pest, 17. Januar. In der Reichstagsdelegation, wandte sich bei der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Aeußern, Beust im Eingange seiner Rede gegen einzelne ihm gemachte Vorwürfe und sagte: Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wurden ohne Verletzung unserer Würde erzielt, da die Freundschaft uns angetragen wurde, über unsere Beziehungen zu Preußen beruhige uns auch unsere Annäherung an Italien. Bezüglich der Aufhebung des Konkordats betonte der Reichskanzler, dieselbe habe die katholischen Kreise mit Befriedigung erfüllt, wenn auch diese keinen Ausdruck gefunden. Der Bruch mit Rom sei in Folge der inneren Reform nothwendig gewesen. Beust vertheidigte die Vollständigkeit des Rothbuches. Die Depesche über die galizische Angelegenheit sei abgesendet worden, um Gerüchte über eine Reaktion in Oesterreich zu widerlegen. Der Reichskanzler erklärte, er werde die Verfassung nie verlassen. Der Pessimismus sei von jeher Oesterreichs größter Feind. Das Ausland denke von uns besser als wir, die Segnungen des Friedens werden immer reicher und die Verfassung sei niemals stärker als jetzt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 17. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16.
Weizen matter,		
Januar	74¾	74¾
April-Mai	75¾	76
Roggen matt,		
Jan.-Febr.	51⅞	52¼
Febr.-März	—	52½
April-Mai p. 1000 Kil.	52¾	53
Rüböl matt,		
Januar	28. 6	28 8
April-Mai pr. 100 Kil.	28. 12	28 15
Spiritus matt,		
Jan.-Febr. 10,000 L.	16. 28	17. —
April-Mai	17. 11	17. 14
Mai-Juni	17. 15	17. 17
Hafer,		
Januar p. 1000 Kilg.	46¼	46¼
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 16.
Kündig. für Roggen	300	250
Kündig. für Spiritus	—	—
Fondsbörse: fest.		
Bundesanleihe	96⅜	96¼
Märk.-Pos. St.-Aktien	36⅝	36½
Pr. Staatsschuldscheine	79	79
Pos. neue 4% Pfandbr.	83	82⅞
Posener Rentenbriefe	84½	84½
Franzosen	205⅛	205¾
Lombarden	100⅞	101⅜
1860er Loose	77⅛	77¼
Italiener	54⅝	54⅞
Amerikaner	95⅞	95⅞
Türken	41¾	41⅞
7½-proz. Rumänier	51½	51½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	56⅞	56⅞
Russische Banknoten	77¾	77½

Stettin, den 17. Januar 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16.
Weizen matter,		
Januar	75	75½
April-Mai	76½	77
Roggen matter,		
Januar	53	53¼
Frühjahr	54¼	53¾
Mai-Juni	54	54¼
Erbsen	—	—

		Not. v. 16.
Rüböl matter, loko	28¼	28½
Januar	28	28
April-Mai	$28\frac{5}{6}$	$28\frac{11}{12}$
Mai-Juni	—	—
Spiritus matter, loko	16⅓	16½
Januar	16⅓	16½
Frühjahr	$17\frac{1}{12}$	17⅙
Mai-Juni	17⅓	$17\frac{5}{12}$
Petroleum loko	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Thauwetter. **Weizen** billiger, hiesiger loko 8, 7½, fremder loko 7, 22½, pr. März 7, 23, pr. Mai 7, 27, pr. Juni 7, 28½. **Roggen** matt, loko 6, 10, pr. März 5, 25, pr. Mai 5, 26. **Rüböl** fester, loko $16\frac{8}{10}$, pr. Mai 15¾, pr. Oktober $14\frac{7}{10}$. **Leinöl** loko $12\frac{1}{10}$. **Spiritus** loko 21.

Breslau, 17. Januar, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. $14\frac{5}{12}$. **Weizen** pr. Januar. 71½. **Roggen** pr. Januar 48½, pr. Febr.-März 49, pr. April-Mai 51. **Rüböl** loko $14\frac{1}{18}$, pr. Januar 14, pr. April-Mai 14. **Zink** fest.

Bremen, 17. Januar. **Petroleum** wenig Umsatz, Standard white loko 6½.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko unverändert, Termine ruhig. **Weizen** pr. Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155½ B., 154½ G., pr. Januar-Februar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 160 B. u. G. **Roggen** pr. Januar 109 B., 108 G., pr. Januar-Februar 109 B., 108 G., pr. April-Mai 111½ B., 111 G. **Hafer** und **Gerste** unverändert. **Rüböl** fester, loko 31½, pr. Mai 30¾, pr. Oktober 28. **Spiritus** ruhig, loko und pr. Januar 20, pr. Februar 20¼, pr. April-Mai 20½. **Kaffee** fest, Umsatz 10,500 Sack Rio schwimmend. **Petroleum** matt, Standard white loko 15 B., 14¾ G., pr. Januar 14½ G., pr. Februar-April 13¾ G. — Thauwetter.

London, 16. Januar. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Guter Weizen zu letzten Preisen gehandelt, geringerer weichend. Hafer höher gehalten, andere Artikel ruhig.

London, 16. Januar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten schlossen zu letztwöchentlichen Preisen bei ruhigem Geschäft. — Wetter: Sehr milde.

Liverpool, 17. Januar. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 8⅛. middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 6⅜ a 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, fair Bengal 6, New fair Domra 6⅜, good fair Domra —, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8½.

Amsterdam, 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** loko unverändert. **Roggen** loko desgl., pr. März 204, pr. Mai 205½, pr. Oktober 209. **Raps** pr. Frühjahr 81½, pr. Herbst 80. **Rüböl** loko 50, pr. Mai 46¾, pr. Herbst 44¾.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt.** Weizen behauptet. Roggen fest, Taganrog 21¼. Hafer steigend, Rigaer 21¾. Gerste ruhig, Odessa 20. **Petroleum-Markt** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 50 bz., 50½ B., pr. Januar 50 bz. u. B., pr. Februar 49½ B., pr. März 49½ B. Ruhig.

Madrider 100 Frcs.-Loose. Verloosung vom 1. Januar 1871. 140373 a 100,000 Frcs. 91,438, 96,034 a 2000 Frcs. 133,975, 160,649, 237,912, 378,261 a 1000 Frcs. 41,691, 79,328, 82,475, 198,173, 237,893, 252,935, 260,822, 270,679, 305,328, 314,751 = Stück 10 a 300 Frcs. 81,252, 83,174, 111,783, 122,280, 127,854, 145,286, 145,492, 162,720, 169,547, 196,700, 211,850, 222,844, 272,083, 284,636, 296,385, 306,770, 327,683, 367,444, 367,604, 382,066, 383,346, 392,135, 399,826 = Stück 23 a 200 Frcs.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17 Januar	Nachm. 2	27" 6''' 14	— 1°6	NO 0-1	trübe. St., Ci-cu.
17. "	Abnds. 10	27" 5''' 26	— 2°2	SW 0-1	trübe. St.
18. "	Morgs. 6	27" 5''' 43	— 0°7	SW 0-1	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Januar 1871, Vormittags 8 Uhr, 3 Fuß 10 Zoll.
" " 18. " " " " " 3 " 8 "

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt. Neue Schatzanweisungen 97¼, Bundesanleihe 96⅜, bayerische Militär-Anleihe $96\frac{13}{16}$, bayerische Eisenbahn-Anleihe $96\frac{13}{16}$.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅛. Türken 41¾. Oesterr. Kreditaktien 237¼. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 359. 1860er Loose 77. 1864er Loose 114. Lombarden 177. Kansas 71½. Rockford 58. Georgia —. Südmissouri 64¼.

Frankfurt a. M., 17 Januar, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅛, Kreditaktien 237¾, 1860er Loose 77⅛, Staatsbahn 360¼, Lombarden 177½, Silberrente 55. Still.

Wien, 17. Januar. (Schlußkurse.) Günstig.

Silber-Rente 67, 60, Kreditaktien 249, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 242, 75, London 124, 25, Böhmische Westbahn 241, 00 Kreditloose 160, 00, 1860er Loose 94, 80, Lomb. Eisenb. 187, 20, 1864r Loose 119, 70, Napoleonsd'or 9, 96.

Wien, 17. Januar, Abends. **Abendbörse.** Kreditaktien 249, 10, Staatsbahn 377, 00, 1860er Loose 94, 80, 1864er Loose 119, 40, Galizier 242, 20, Lombarden 186, 70, Napoleons 9, 98½. Wenig fest.

Newyork, 14. Januar, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 10¾, niedrigste 10⅝. Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 10¾, Bonds de 1882 109½, do. de 1885 109, do. de 1865 108¼, do. de 1904 107½, Eriebahn 22, Illinois 138½, Baumwolle 15⅜, Mehl 6 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork 23½, do. do. Philadelphia 23, Havannazucker Nr. 12 9⅞.

Mit den heute nach Europa expedirten Dampfern wurden 375,000 Dollars in Gold verschifft.

Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 6½ d.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.